

**Dossier zur Verleihung des inter-  
nationalen ethecon-Positiv-Preises  
„Blue Planet Award 2009“  
an den Friedens- und Menschen-  
rechtsaktivisten Uri Avnery aus Israel**

Der internationale ethecon-Preis „Blue Planet Award 2009“ geht an Uri Avnery aus Israel für seinen weltweit herausragend beispielhaften Kampf für Frieden und Menschenrechte.





**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung** ■ 21. November 2009

---

## **Dossier Uri Avnery/Israel**

### **Leben und Wirken von Uri Avnery**

Uri Avnery wurde am 10. September 1923 unter dem Namen Helmut Ostermann in Beckum/Westfalen geboren. Erst mit Erreichen seines 18. Lebensjahres, bereits 8 Jahre in Palästina, gab er sich den Namen Uri Avnery. Das war nicht ungewöhnlich, viele nach Israel eingewanderte Juden machten dies so. Uri bedeutet Licht; Avner war der Name eines Feldmarschall von König Davids, also ein biblisches Vorbild. Die Wahl eines neuen Namens war für Uri Avnery der symbolische Bruch mit Deutschland.

Uri Avnery war eines der vier Kindern in einem assimilierten jüdischen, vom deutsch-humanistischen Geist geprägten, gut situierten Elternhaus. Da bei ihm zu Hause regelmäßig die Tagespolitik erörtert wurde, wurde das Politische ein selbstverständlicher Bestandteil des Lebens von Uri. Und so verwundert es auch nicht, dass er im Alter von neun Jahren der damals kleinen zionistischen<sup>1</sup> Jugendbewegung beitrug. Das wiederum hatte zur Folge, dass er alles, was es über Palästina gab, mit großem Interesse aufnahm. Und dass er auch bemerkte, wie der Nationalsozialismus erstarkte.

Die Gefahr des Faschismus erreichte schon bald sein Elternhaus. Nach einer antisemitischen Drohung im Frühjahr 1933 emigrierte die Familie Ostermann auf Schleichwegen über Frankreich nach Palästina. Ihre Verwandten, denen die vom Faschismus ausgehenden Gefahren nicht klar wurden, versuchten, sie davon abzuhalten. Sie blieben und wurden alle von den Deutschen ermordet.

Die Ostermanns verloren in Israel alles und verarmten. Doch das entmutigte den Vater von Uri Avnery keineswegs. Er fing mit Aushilfsjobs und körperlicher Arbeit neu an.

Der Optimismus des Vaters färbte auf Uri ab, der mit 14 Jahren seine Schulausbildung beendete und sich zunächst mit verschiedenen Jobs, dann als Sekretär bei einem Rechtsanwalt in Tel Aviv durchschlug. So lernte Uri Avnery die Gerichtshöfe der britischen Mandatsregierung kennen und wohnte immer wieder Gerichtsverhandlungen bei.

---

<sup>1</sup> Als Zionismus wird die jüdische Nationalbewegung bezeichnet, die sich infolge des Antisemitismus in Europa um 1880 politisch zu organisieren begann und einen eigenen jüdischen Nationalstaat in Palästina anstrebte.



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung** ■ 21. November 2009

---

## **Dossier Uri Avnery/Israel**

Die berufliche Tätigkeit im Büro des Rechtsanwalts brachte es mit sich, dass Uri Avnery regelmäßig im von Arabern bewohnten Jaffa arbeitete. Dort lernte er die Armut, aber auch die Kultur, die Sprache, die Musik und die Speisen der Araber kennen. Da er nach eigenen Angaben schon als Kind die Bücher von Karl May und Walter Scott, die sich mit Arabien beschäftigten, mit großer Begeisterung gelesen hatte, war er nicht von Vorbehalten und Ängsten geprägt, sondern bewegte sich mit Neugier und wachem Interesse in Jaffa. Zwar liegt Jaffa unmittelbar vor Tel Aviv, aber es gab, wie auch heute noch, nahezu keinerlei Kontakt zwischen Israelis und Arabern.

Knapp 15 Jahre alt, wurde Uri Avnery von der extrem rechtsgerichteten Untergrundorganisation Irgun<sup>2</sup> angeworben. Dort beteiligte er sich am militärischen und terroristischen Kampf gegen die britische Militärverwaltung und für die Gründung des Staates Israel.

Zunehmend allerdings vermochte Avnery sich nicht mehr mit der Araberfeindlichkeit und den nationalistischen Losungen der Irgun zu identifizieren. Auch die Ablehnung der Kibbuz- und Gewerkschaftsbewegung machte ihm Probleme. Obwohl es auf Grund der Regeln einer Untergrundorganisation nahezu unmöglich war, die Irgun lebend zu verlassen, ging Avnery nach dreijähriger Zugehörigkeit dennoch diesen Schritt. Damit wurde er zu einem der Wenigen, die die Irgun jemals verlassen haben.

Nach der Trennung von der Irgun setzte Avnery sein politisches Engagement fort. Im Alter von 23 Jahren war er an der Gründung der kleinen politischen Gruppe "Junges Palästina" beteiligt. Dort setzte er sich erstmals für den Frieden zwischen den Völkern der Region ein und begann seine literarisch-journalistische Laufbahn. Seine erste Broschüre erschien im Jahr 1947 mit dem Titel "Krieg oder Frieden in der semitischen Region", wurde auch ins Arabische übersetzt und fand im arabischen Raum weite Verbreitung.

Die Staatsgründung Israels sowie der 1948er Krieg der arabischen Völker gegen Israel veränderten das Leben von Uri Avnery erneut. Uri Avnerys Schrift schien überholt, er schloss sich

---

<sup>2</sup> Die zionistische Untergrundorganisation Irgun ("Organisation") existierte 1931 bis 1948. Sie war geprägt von Wladimir Jabotinsky, Führer der "revisionistischen" Minderheitslinie in der zionistischen Bewegung, der mit den italienischen Faschisten sympathisierte und dessen Andenken bis heute in der Likud lebendig ist.



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung** ■ 21. November 2009

---

## Dossier Uri Avnery/Israel

der Haganah<sup>3</sup> an, kämpfte gegen die ägyptische Armee und zog sich Ende 1948 eine lebensbedrohliche Bauchverletzung zu. Es beeindruckte ihn nachhaltig, dass er ausgerechnet von arabischen Soldaten unter extremer Lebensgefahr gerettet wurde.

Zu dieser Zeit verfasste er zahlreiche journalistische Texte, in welchen er mit bemerkenswertem literarischem Talent und sehr eigenem Stil über seine Kriegserlebnisse schrieb. Diese wurden in großen israelischen Tageszeitungen publiziert und machten ihn binnen kürzester Zeit im jungen Staat Israel zu einer Berühmtheit.

Noch vor Kriegsende verfasste er weitere Artikel, in denen er sich für eine Beendigung des Krieges und für die Verständigung mit den Arabern einsetzte. Der Chefredakteur der auflagenstarken Tageszeitung HaAretz, engagierte ihn für regelmäßige Leitartikel. Avnery verließ die Zeitung aber aus Protest gegen die Zensur seiner Meinung bereits ein Jahr später wieder. Insbesondere war seine Kritik an der Enteignung palästinensischen Landes durch die damalige Regierung Ben Gurion unerwünscht.

Beeinflusst durch die Schriften Erich Maria Remarques<sup>4</sup> publizierte der 25jährige unmittelbar nach dem erfolgreich bestandenem Krieg sein Erstlingswerk, die "pazifistischen Kriegstagebücher" unter dem Titel "In den Feldern der Philister". Dieses Buch wurde direkt ein Bestseller mit 20 Auflagen allein im ersten Jahr. Es bildete die Grundlage für sein zukünftiges politisches und literarisches Engagement, aber auch für die zutiefst ambivalente Rezeption und Wertschätzung seines Wirkens in der israelischen Bevölkerung.

Als Avnery durch Gespräche mit jungen Israelis realisierte, dass sein Werk von diesen als eine den Krieg romantisierende Schrift angesehen wurde beschloss er ein neues Buch zu schreiben, in dem die Kehrseite des Krieges die Hauptrolle spielte: Gewalt, Übergriffe, Vergewaltigungen, Vertreibungen, seelische Verrohungen. Es erschien unter dem Titel "Die Kehrseite der Medaille" im Jahr 1950.

---

<sup>3</sup> Die Haganah ("Verteidigung") war eine zahlenmäßig starke zionistische Untergrundorganisation mit paramilitärischem Charakter, aus der sich die Irgun abspaltete. Nach der Staatsgründung Israels wurde die Haganah in die israelischen Streitkräfte überführt.

<sup>4</sup> Weltbekannter deutscher Schriftsteller, bekanntestes Werk: "Im Westen nichts Neues"



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung** ■ 21. November 2009

---

## **Dossier Uri Avnery/Israel**

Mit dem Geld, das er von der Armee für seine schwere Kriegsverletzung erhalten hatte, kaufte er im Jahr 1950 die unbedeutende Wochenzeitung HhaOlam haSeh ("Diese Welt"). Unter seiner Regie wandelte sich das Blatt zu einer gefürchteten Gazette, die gleichermaßen geschätzt, beargwöhnt und verhasst war. Er setzte sich mit ihr für einen liberalen, modernen Staat ein und plädierte für eine strikte Trennung zwischen Religion und Staat – in Israel bis heute ein ungelöstes Dilemma. Auch enthüllte er in seiner Zeitung in spektakulärer Weise immer wieder neue Skandale.

Diese unangepasste journalistische Arbeit führte zu heftigen Angriffen auf Uri Avnery. Mehrere Attentate wurden gegen ihn, seine Zeitung und die Druckerei verübt. Für seine Kritik am schrecklichen Massaker von Qibya im Jahre 1953, wurde er Opfer eines Hinterhaltes und man brach ihm beide Hände. 1975 wurde sogar versucht, ihn umzubringen. Die Messerstiche verfehlten nur knapp sein Herz. Gleichwohl wurde der Täter für verrückt erklärt und nicht belangt. Die Büros und Archive der Zeitung wurden während eines Brands im Jahre 1972 völlig zerstört. Der Geheimdienstchef Ben Gurions schrieb später einmal in einem Buch, dass Avnery seinerzeit „als Staatsfeind Nummer“ eins galt.

Als HhaOlam haSeh 1965 vom Ministerpräsidenten Eschkol mit einem eigens geschaffenen Pressegesetz ruiniert werden sollte, unternahm der seinerzeit 42-jährige Avnery zusammen mit einigen Kollegen einen außergewöhnlichen Schritt: Er gründete eine Partei, die den Namen seiner Zeitschrift trug und deren Parole lautete "Freiheit für Haolam Hazeh". Dies war für Israel ein höchst ungewöhnliches Ereignis, es war die erste Neugründung einer politischen Partei in Israel seit der Staatsgründung im Jahre 1948. Die Partei erhielt knapp anderthalb Prozent und Avnery zog als Parlamentarier in die Knesset ein. Von 1965 bis 1973 gehörte er als Ein-Mann-Fraktion dem israelischen Parlament an. 1973, unmittelbar nach dem traumatischen Yom-Kippur-Krieg<sup>5</sup>, schied seine Partei aus der Knesset aus.

1979 gelang ihm mit der neugegründeten Partei Scheli (Akronym für "Frieden in Israel"), einem Zusammenschluss mehrerer kleiner linker politischer Gruppierungen, noch einmal der Einzug in die Knesset.

---

<sup>5</sup> Vierter arabisch-israelischer Krieg im Rahmen des Nah-Ost Konfliktes, auch Oktoberkrieg genannt



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung ■ 21. November 2009**

---

## **Dossier Uri Avnery/Israel**

Als er 1981 das Parlament verließ, um im Rahmen eines Rotationsverfahrens einem arabischen Kollegen Platz zu machen, empfand er dies nicht als Verlust: "Ich hatte keine richtige Lust mehr, denn das Parlament hatte sich sehr verändert. Das Niveau sank von Wahl zu Wahl."

In seiner Zeit als Parlamentarier entwickelte Uri Avnery einen ausgesprochen streitbaren Diskussionsstil. Er hielt mehr als 1.000 Reden und brachte als Ein-Mann-Fraktion mehr Gesetzesinitiativen und parlamentarische Anfragen ein, als die meisten anderen Fraktionen.

Immer wieder brach er die Tabus Israels und versuchte die Parallelen zwischen dem Kampf der Israelis gegen die britische Besatzungsmacht und dem der Palästinenser gegen Israel klarzumachen. In rund 100 Reden forderte Uri Avnery die Anerkennung eines palästinensischen Staates. Bereits in seiner Antrittsrede schlug er vor, dass ein stellvertretender Parlamentspräsident arabischstämmig sein solle.

Von zentraler Bedeutung war für Avnery mehr und mehr der Versuch, Brücken zu führenden Palästinensern zu schlagen, um die wechselseitige Eskalation der Feindseligkeiten zu durchbrechen. Am 11. Juni 1967, am fünften Tag des Sechstagekrieges, appellierte er in einem offenen Brief an den damaligen Ministerpräsidenten Eschkol, den unterlegenen Palästinensern unverzüglich die Gründung eines eigenen Staates anzubieten. 1969 erschien sein Buch „Israel ohne Zionisten“.

Bereits Ende 1973, unmittelbar nach seinem ersten Ausscheiden aus dem Parlament, begann Avnery seine direkten Gespräche mit palästinensischen Gesprächspartnern, mit Said Hamami und Issam Sartawi, beide Funktionäre der PLO<sup>6</sup>. Kontakte, die für beide Seiten lebensgefährlich waren und tatsächlich sowohl für Hamami als auch für Sartawi tödlich endeten.

Diese Gespräche führten 1982 zu Avnerys weltweit beachtetem, spektakulärem Besuch bei dem damaligen Führer der PLO, Jassir Arafat<sup>7</sup>, im seinerzeit belagerten Beirut. Mitten im (Liba-

---

<sup>6</sup> PLO ist die auch im deutschsprachigen Raum übliche Abkürzung für die Palästinensische Befreiungsorganisation (Palestine Liberation Organisation). Dieses Bündnis aus Parteien und politischen Gruppen wurde 1964 ins Leben gerufen, um die Gründung eines unabhängigen Staates Palästina zu erreichen. Der PLO gehören die Fatah („Eroberung, Sieg“), die Demokratische Volksfront zur Befreiung Palästinas (DFLP), die Palästinensische Befreiungsfront (PLF), die Arabische Befreiungsfront (ALF), die Volkskriegsfront (PSF), die Volksfront zur Befreiung Palästinas (PLFP) und andere kleinere Gruppen an. Die Hamas war nie Mitglied der PLO, sondern wurde in Opposition zu ihr gegründet.

<sup>7</sup> 1996 bis zu seinem Tod im Jahr 2004 Präsident der Palästinensischen Autonomiegebiete. In Bezug auf seinen Tod gibt es die nicht verstummende Vermutung, dass er vergiftet wurde.



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung** ■ 21. November 2009

---

## **Dossier Uri Avnery/Israel**

non-)Krieg überquert er die Fronten und trifft sich als erster Israeli mit dem in Israel meistgehassten Palästinenser. Diese Erlebnisse hat er in dem wie ein Krimi zu lesenden Buch „Mein Freund, der Feind“ verarbeitet.

1975 gründete Avnery, u.a. gemeinsam mit dem bekannten ehemaligen israelischen General Matti Peled, den Israelischen Rat für Israelisch-Palästinensischen Frieden; der Auftakt für zahlreiche Gespräche zwischen israelischen und palästinensischen Intellektuellen und Schriftstellern in den 1980er und 1990er Jahren.

Avnery ließ sich trotz aller Rückschläge nicht entmutigen. Als es gegen Ende 1992 zur Ausweisung von 415 Palästinenser aus Israel kam, organisierte er zusammen mit jüdischen und arabischen Israelis ein Protest-Zelt vor dem Büro des damaligen Premierministers und harrete mit seinen Freunden 45 Tage dort aus. Noch aus dem Camp heraus gründete er mit seiner Frau Rachel, mit dem israelischen Kommunisten Michel Warschawski<sup>8</sup> und anderen die Gruppe Gusch Shalom („Friedensblock“). Heute spielt Gusch Shalom als radikal-progressiv eingestellte Gruppierung innerhalb des breiten Spektrums der israelischen Friedensbewegung eine führende Rolle. Neben gemeinsamen Demonstrationen von Israelis und Palästinensern gegen militärische Übergriffe, gegen den Mauerbau sowie gegen den Ausbau von jüdischen Siedlungen auf vormals palästinensischem Gebiet hat Gusch Shalom auch detaillierte Pläne ausgearbeitet und publiziert, wie die verschiedenen komplexen Streitfragen zwischen Israelis und Palästinensern rechtlich und politisch geklärt werden können. Beharrlich beeinflusst Gusch Shalom die öffentliche Meinung in Israel in Richtung von Frieden und Versöhnung mit dem palästinensischen Volk.

Besonderen Mut bewies Uri Avnery auch, als er sich 2003 als "menschlicher Schutzschild" vor den Amtssitz des „Todfeindes Israels“, des palästinensischen Präsidenten Jassir Arafats in Ramallah stellte, um dessen Ermordung zu verhindern.

Die Arbeit von Uri Avnery ruft immer wieder heftige Kritik und Angriffe von zionistischer, nationalistischer und rechtsextremer Seite im In- und Ausland hervor. Darunter auch bei den so-

---

<sup>8</sup> Israelischer Kommunist und Friedensaktivist



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung** ■ 21. November 2009

---

## **Dossier Uri Avnery/Israel**

genannten Antideutschen in Deutschland. Dabei wird er auch als Antisemit beschimpft und bedroht. Im März 2006 erreichte diese Hetze gegen Uri Avnery den bislang schlimmsten Höhepunkt, als der Vorsitzende der rechtsextremen „Jüdisch-Nationalen Front“ Israels, Baruch Mazel, im israelischen Fernsehen die Armee auffordert, Avnery „gezielt (zu) töten“.

2008 nahm Uri Avnery, inzwischen 85 Jahre alt, an dem von Gusch Shalom zusammen mit weiteren Friedensorganisationen organisierten Hilfskonvoi teil, der mit lebenswichtigen Gütern nach einem zwei wöchigen Kampf mit den Behörden die Blockade brach und in den Gazastreifen hineinfuhr.

Die Liste der Auszeichnungen, die Uri Avnery in den letzten Jahren erhalten hat, ist lang und eindrucksvoll. Besonders herausragend der Alternative Nobelpreis, den er zusammen mit seiner Frau Rachel im Jahr 2001 erhielt.

Und doch sind ihm diese Preise nahezu ausschließlich nur in Europa verliehen worden. Erst 2005 erhielt er erstmals einen israelischen Preis - den Sokolew-Preis für sein lebenslanges journalistisches Wirken.

ethecon sieht in dem Kampf Uri Avnerys für ein friedliches Miteinander in Palästina, für Frieden und Menschenrechte einen ethisch überragenden Beitrag zu Rettung und Erhalt unseres Blauen Planeten. Für diese herausragende Leistung menschlicher Ethik zeichnet „ethecon – Stiftung Ethik & Ökonomie“ Uri Avnery mit dem „Blue Planet Award 2009“ aus.



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung** ■ 21. November 2009

---

## **Dossier Uri Avnery/Israel**

### **Auswahl von Schriften von Uri Avnery**

- 1945 „Der Terrorismus, die Kinderkrankheit der Hebräischen Revolution“, Broschüre, hebräisch
- 1947 „Krieg oder Frieden im Semitischen Raum“, Broschüre, hebräisch
- 1949 „In den Feldern der Philister“, pazifistisches Kriegstagebuch, hebräisch, spanisch, jiddisch; Bestseller, 12 Auflagen
- 1950 „Die Kehrseite der Medaille“, Kriegserinnerungen, hebräisch (wurde wegen der Beschreibung von Gräueltaten boykottiert)
- 1961 „Das Hakenkreuz“, hebräisch, Analyse des Aufstiegs des Nationalsozialismus in Deutschland, anlässlich des Eichmannprozesses
- 1968 „Israel ohne Zionisten“, englisch, hebräisch, deutsch, französisch, italienisch, dänisch, holländisch, spanisch; Geschichte des israelisch-arabischen Konfliktes, Plädoyer für eine arabisch-israelische Staatengemeinschaft; Deutsche Ausgabe: Bertelsmann, Spiegel-Serie
- 1969 „1 gegen 119“, hebräisch; Uri Avnerys Reden in der Knesset
- 1988 „Mein Freund, der Feind“, englisch, hebräisch, französisch, deutsch, italienisch; persönliche Aussage über die Kontakte mit der PLO; deutsche Ausgabe: Dietz Verlag. Vorwort von Bruno Kreisky (Bundeskanzler der Republik Österreich von 1970 bis 1983)
- 1991 „Lenin wohnt hier nicht mehr“, hebräisch; politischer Reisebericht über die ehemals sozialistischen Staaten Sowjetunion, DDR, Polen, Ungarn und Tschechoslowakei; mit Fotos von Rachel Avnery
- 1991 „Wir tragen das Nessosgewand“, deutsch; Israel nach dem Golfkrieg; Dietz Verlag
- 1995 „Zwei Völker, zwei Staaten“, deutsch; Gespräche mit Uri Avnery; Palmyra Verlag; Vorwort von Rudolf Augstein
- 1996 „Die Jerusalem-Frage“, deutsch; Uri Avnery und Azmi Bischara im Gespräch mit 11 israelischen und palästinensischen Persönlichkeiten; Palmyra Verlag



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung** ■ 21. November 2009

---

## **Dossier Uri Avnery/Israel**

### **Kontaktdaten Uri Avnery**

Uri Avnery

Rupinstreet 10

63576 Tel Aviv

Israel

Post-Office-Box 3322

Telefon 00972 - 35244553

Telefax

eMail [avnery@actcom.co.il](mailto:avnery@actcom.co.il)

Internet [www.uri-avnery.de](http://www.uri-avnery.de)



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung** ■ 21. November 2009

---

## **Dossier Uri Avnery/Israel**

### **Ausgewählte Internetlinks**

<http://www.gush-shalom.org>

<http://www.sueddeutsche.de/politik/637/453329/text/print.html>

<http://www.nahost-politik.de/friedensbewegung/avnery.htm>

<http://www.avnery-news.co.il>

<http://www.hagalil.com/archiv/2008/09/avnery.htm>

<http://www.uri-avnery.de>

<http://www.wikipedia.de>

<http://www.arendt-erhard.de/deutsch/palestina/uri-avnery.htm>



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung ■ 21. November 2009**

---

## **Dossier Uri Avnery/Israel**

### **Grußwort Prof. Dr. Rolf Verleger / Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost**

Im Sommer vor drei Jahren, als Israel den Krieg gegen den Libanon begann, da schrieb ich Folgendes in einem Brief an meine Kollegen im Direktorium des Zentralrats der Juden in Deutschland:

*Viele ... denken [heutzutage], man sei ein um so besserer Jude, je entschiedener man für Israels Gewaltpolitik eintritt. Aber ein solches „Judentum“: Ist das noch das gleiche Judentum, dessen Wesen unser einflussreichster Lehrer Hillel so definierte: „Was Dir verhasst ist, tu Deinem Nächsten nicht an“? Ist das noch das gleiche Judentum, als dessen wichtigstes Gebot unser Rabbi Akiba benannte: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“? Das glaubt mir doch heutzutage keiner mehr, dass dies das „eigentliche“ Judentum ist, in einer Zeit, in der der jüdische Staat andere Menschen diskriminiert, in Kollektivverantwortung bestraft, gezielte Tötungen ohne Gerichtsverfahren praktiziert, für jeden getöteten Landsmann zehn Libanesen umbringen lässt und ganze Stadtviertel in Schutt und Asche legt. Ich kann doch wohl vom Zentralrat der Juden in Deutschland erwarten, dass dies wenigstens als Problem gesehen wird.*

Als ich damals Uri Avnery von diesem Brief informierte, da schrieb er mir als Antwort eine sehr kurze e-mail: "Rolf, Sie tun eine Mizwah."

Eine Mizwah, ein "Auftrag", das ist nach der jüdischen Tradition eines von Gottes Geboten an sein Volk. Diese Gebote als Aufträge anzunehmen, sie mit aller Kraft und ganzem Herzen zu erfüllen, darauf kommt es nach jüdischer Tradition an – nicht damit man obrigkeitshörig einem Befehl gehorcht hat, sondern um damit die zerrissene Welt wieder zu heilen und um uns selbst zu besseren Menschen zu erziehen. Das ist der Sinn dabei, wenn man eine Mizwah erfüllt.

So habe ich damals mit meinem Brief wohl wirklich eine Mizwah erfüllt.

Aber Uri Avnery: Er hat diese Mizwah nicht nur einmal erfüllt, er hat sie hundert- und tausendmal erfüllt, und er tut es jetzt noch jede Woche mit seinen politischen Kommentaren und seinem Engagement. Er sorgt mit seinem Leben und seinem Handeln dafür, dass die Leute mit Judentum noch etwas anderes verbinden als Gewalt, Cleverness und Zynismus, nämlich An-



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung** ■ 21. November 2009

---

## **Dossier Uri Avnery/Israel**

stand, aufrechten Gang, Liebe zum Mitmenschen und das Bewusstsein dafür, dass es moralische Regeln gibt, nach denen sich auch die Mächtigen zu richten haben.

Mit ihrem Preis hat daher die ethecon-Stiftung den Richtigen ausgezeichnet.

Prof. Dr. Rolf Verleger

Vorsitzender der

"Jüdischen Stimme für

gerechten Frieden in Nahost"

Amselweg 2 B

23562 Lübeck

Telefon 0451 72 357

eMail [verleger@onluebeck.de](mailto:verleger@onluebeck.de)



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung** ■ 21. November 2009

---

**Dossier Uri Avnery/Israel**



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung** ■ 21. November 2009

---

**Dossier Uri Avnery/Israel**



**ethecon**

Stiftung Ethik & Ökonomie

**Stiftungstagung** ■ 21. November 2009

---

**Dossier Uri Avnery/Israel**

**ethecon** Stiftung Ethik & Ökonomie

**Tagungsbüro**

Schweidnitzer Str. 41, 40231 Düsseldorf

Fon 0211 – 26 11 210 / Fax 0211 – 26 11 220

eMail [info@ethecon.org](mailto:info@ethecon.org) / Internet [www.ethecon.org](http://www.ethecon.org)

**Spendenkonto** Ethik-Bank 30 45 536, BLZ 830 944 94